

Dienstag, 12.01.2010

## Luther und die Gegenwart



Landesbischöfin Ilse  
Junkermann. (Foto: ddp)

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland widmet sich  
2010 intensiv dem Reformator

Von OTZ-Redakteur Frank Kalla Eisenach.

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) will sich in Vorbereitung auf das Jubiläum "Luther 2017 - 500 Jahre Reformation" in diesem Jahr besonders intensiv mit dem Wirken des Reformators auseinandersetzen. "Wir wollen dem Volk sprichwörtlich wieder mehr auf's Maul schauen", sagte Landesbischöfin Ilse Junkermann gestern

Abend zum traditionellen Kamingespräch im Landeskirchenamt in Eisenach.

Versöhnung, mehr Verständnis für andere Menschen: Ilse Junkermann hofft, dass die Übersetzung der Grundthemen der Reformation in die Gegenwart der Kirche neue Impulse für ihre Arbeit mit den Menschen gibt. Die biblische Botschaft so zu übersetzen, dass sie auch für Kirchenferne wieder interessant wird: Bei der EKM sieht man in der Thematisierung der Reformation auch die Chance, die passenden Antworten auf die demografische Entwicklung insbesondere in Thüringen und Sachsen-Anhalt zu finden.

Neue Antworten sind gefragter denn je: In der vor einem Jahr fusionierten Mitteldeutschen Kirche sank die Zahl der Gemeindeglieder in nur zehn Jahren von 1,1 Millionen auf 880 000 Ende 2008. Über das Projekt "Denkwege zu Luther" will man beispielsweise Jugendliche an verschiedene Aspekte der Reformation heranzuführen. Perspektivisch könne das Philosophie-Projekt der Evangelischen Akademie Thüringen zu einem bundesweiten Angebot ausgebaut werden, hieß es beim Kamingespräch. EKM-Bildungsreferent Christhard Wagner räumte allerdings ein, dass der Kooperationsvertrag mit dem Thüringer Kultusministerium noch nicht unterzeichnet sei. Noch nicht endgültig geklärt ist auch die Finanzierung des Projektes "Die Lutherfinder", an dem sich der Freistaat über drei Jahre mit mehreren zehntausend Euro beteiligen soll. Schülerinnen und Schüler sowie Erwachsene sollen in Lehrgängen zu qualifizierten Gästeführern ausgebildet werden, die sich dann ehrenamtlich mit Touristen oder Interessierten in ihren Kirchgemeinden in Thüringen auf die Spuren Luther begeben.

Für die Landesbischöfin ist das ein besonders wichtiges Projekt: "Die Gemeinden sollen selbst erkennen, dass es an ihnen liegt, die Tür für Gäste weit offen zu halten", sagte Junkermann. Praktizierte Gastgeberschaft könne man nicht verordnen, sie müsse von selbst kommen. Überhaupt die Stätten von Luthers Wirken - wie Eisenach, Eisleben, Erfurt oder Torgau und Wittenberg: Viele Gemeinden wüssten gar nicht, welche Schätze sie beherbergten. "Wir müssen diesen Reichtum nur neu entdecken und für uns nutzen", betonte die Bischöfin.

Sie selbst hat im Juni eine Reise zu den wichtigsten Lutherstätten geplant. Gleichwohl ist Ilse Junkermann bewusst, dass eine Fokussierung auf Martin Luther und die Reformation bis zum Jubiläum im Jahr 2017 die Gefahr in sich birgt, dass das Thema zersplittert und an Gewicht verlieren kann. "Diese Gefahr besteht." Andererseits sieht sie die Chance, dass die Lutherdekade eine länderübergreifende Zusammenarbeit befördert. Rund 500 000 Euro will die Mitteldeutsche Kirche jährlich als Förderung für diverse Projekte zur Verfügung stellen. Obwohl Luther und die Reformation im Mittelpunkt stehen, will Junkermann das Versöhnungsthema nicht aus dem Blick verlieren. Versöhnung mit ehemaligen Stasispitzeln sollte möglich sein, betonte sie beim Kamingespräch. "Ich hoffe, dass wir Foren finden, wo das Thema weiter bearbeitet werden kann. Mir liegt nach wie vor viel daran, Schubkastendenken aufzubrechen."

12.01.2010

OTZ - OSTTHÜRINGER Zeitung Verlag GmbH & Co.  
KG